

Zeitreisende als Opfer der Inquisition?

IM GESPRÄCH Michael Milde schont die Protagonisten seiner Romane nicht. Er versetzt Menschen des 21. Jahrhunderts in die Zeit der Hexenverfolgungen. In einem völlig veränderten Bamberg erleben sie das grausige Geschehen aus nächster Nähe.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **PETRA MAYER**

Hirschaid - Krakeelend treibt der Mob die junge Frau mit Mistgabeln und Dreschfliegeln vor sich her - durchs Sandgebiet und das Brückenrathaus Richtung Grüner Markt. „Seht sie Euch an, die Buhlin des Teufels!“ Der Hexenwahn hat ein weiteres Opfer gefunden: Agathe, die Tochter der Weißfrau, die wenig später im Kerker der Inquisition landet. - Näher denn je sind wir dem grausigen Geschehen, das sich vor Jahrhunderten in der „Traumstadt der Deutschen“ abspielte. Michael Milde schildert im dritten Teil der Reihe „Das Fragment“ ein dunkles Kapitel Vergangenheit, das trockene Zahlen und Fakten kaum widerspiegeln können. Wir sprachen mit dem Hirschaid-Autor über den Roman „Die wundersame Quintessenz“, der zugleich die Quintessenz der gesamten Trilogie verspricht.

Zahllose Autoren, Filme- und Theatermacher befassten sich mit der Hexenverfolgung, zu der es in Bamberg sogar Rundgänge gibt. Warum also nahmen Sie sich ausgerechnet dieses Themas an?

Michael Milde: Ich habe den Rundgang mitgemacht, der in mir die Idee reifen ließ. Am ZOB versuchte ich mir das „Drudenhaus“ vorzustellen, das sich in diesem Bereich einst befand. Aber alles blieb sehr abstrakt. Es ist eben etwas ganz anderes, hinter die Mauern des Gefängnisses zu blicken, wo die Opfer in engen Zellen auf den Tod warten und das „gefaltet Stüblein“ kennen lernen.

Das gefaltet Stüblein?

Ja, eine Bamberger Erfindung. Es handelte sich um eine Kam-

mer mit spitzkantigen Bodenelementen, die sich Gefangenen in den Leib bohrten und sie trotz aller Erschöpfung vom Schlaf abhielten.

Für uns heute unvorstellbar. Und gerade das macht die Dramatik Ihres jüngsten Romans aus: Sie schicken einen Menschen des 21. Jahrhunderts in die Zeit vor dem Dreißigjährigen Krieg, um solchen Schrecken zu begegnen.

Es ging mir eben darum, das Geschehen aus der Sicht heutiger Menschen zu beleuchten. Aus der Sicht von Menschen, die den gleichen Hintergrund wie wir, das gleiche Verständnis und Empfinden haben.

So unternahmen Sie kurzerhand einen Ausflug ins Science-Fiction-Genre, um den Zeitsprung Ihrer Helden zu ermöglichen.

Ein Kunstgriff, der Lesern das Unbegreifliche nahe bringt. Ausgerechnet in der anbrechenden Neuzeit wurde die Hexenverfolgung zum Massenphänomen. Man hatte Amerika entdeckt und schuf die Grundlagen der modernen Wissenschaft. Dennoch blühte der Aberglaube.

Vielleicht gerade darum, als Reaktion auf ein neues Weltbild, das viele Menschen ängstigte?

Gut möglich. Menschen fragten sich, in wie weit Gott in das fremde Weltbild passt, das manche als Teufelswerk verdammen. Traurigerweise wurde Bamberg in dieser Zeit des Umbruchs zu einem Zentrum des Hexenwahns.

Ja, die frommen Bürger der Domstadt hatten offenbar wenig Bedenken, das Gebot „Du sollst nicht töten“ im Sinne der Inquisition aus-



Der Autor Michael Milde bei einer Lesung zum ersten Teil der Reihe „Das Fragment“.

Foto: Jonas Milde

zulegen. Unschuldige überließ man ihnen Schicksal.

Immerhin sorgten die Bürger dafür, dass die Scheiterhaufen vor die Stadtmauern verbannt wurden, nachdem der beißende Rauch, das Geschrei des Mobs und das Klagen der Opfer unerträglich wurden. Viele vermeintliche Hexen transportierte

man auch nach Zeil, um ihnen dort den Prozess zu machen.

Ihre Helden landen ebenfalls auf dem Scheiterhaufen. Sollte das das Ende der Protagonisten bedeuten, die sämtliche Prüfungen der ersten Teile Ihres Romans überstanden? Kann man den Scheiterhaufen überleben?

In einem Roman, in dem Zeitsprünge möglich sind, sicherlich. Ist Teil III der Reihe ohne die ersten beiden Bände eigentlich verständlich?

Ich denke schon, obwohl er eine Fortsetzung der Erzählung darstellt. Hatten Leser über meine Protagonisten in Band I manches über die Kelten erfahren und reisten in Band II in die Jungsteinzeit, so erleben sie ihre Heimatstadt nun während der Hexenverfolgung. Es ist eben hochinteressant, auch bezüglich dieses dunklen Kapitels über den Tellerrand zu blicken.

Sie recherchierten ja lange, um Bamberg im Wandel der Zeit darzustellen.

Mir lag daran, zu zeigen, wie man sich das damalige Bamberg vorstellen muss. In einer Zeit, in der es auf dem Domberg noch keine Neue Residenz gab, nur die Domherrenhöfe und natürlich die Tattermannsäule als „Nabel der Welt“.

Was ist für Sie die „wundersame Quintessenz“ am Ende der Reihe? Liebe und Freundschaft, die letztendlich zu rettenden Faktoren werden.

Also Werte, die zu allen Zeiten Bedeutung haben. Ist das Ihre zentrale Botschaft an den Leser?

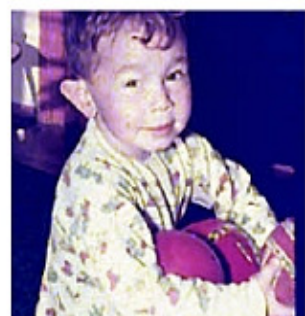
Ja. Darüber hinaus möchte ich Menschen den Sinn für die vierte Dimension vermitteln. Wer am ZOB auf den Bus wartet, erinnert sich auf diese Weise vielleicht an das „Drudenhaus“. Wer über den Staffelberg wandert, könnte das keltische Stadtleben wahrnehmen. Man muss nur den Blick zurück wagen.

Und wie geht es nach der „Fragment-Reihe“ weiter?

Der nächste Roman hat weder mit Hexen noch mit anderen Episoden der Vergangenheit zu tun. Bamberg spielt darin aber erneut eine zentrale Rolle. Ein Bamberger Polizeikommissar gibt der Handlung, die sich um ein wertvolles Artefakt rankt, wesentliche Impulse.

Hört sich spannend an. Danke für das Interview und viel Erfolg bei Ihrer Lesung am Donnerstag (19 Uhr) im MaLu-Treff Erlangen.

Mehr im Netz
www.fragmente-literatur.de



Fragmente aus dem Leben Michael Mildes: Der heute 49-Jährige, bevor er schreiben lernte, ...



... am Tag seiner Einschulung als äußerst wissbegieriger Abcschütze, ...



... als junger Mann, der weitaus lieber musizierte, als Romane zu verfassen ...



... und als Sozialpädagoge, der in seiner Freizeit erste literarische Ideen entwickelte. Fotos: pr